

Zum Vertiefen

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (4,12-23)

Als Jesus hörte, dass man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück.

Er verließ Nazaret, um in Kafarnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali. Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist:

Das Land Sebulon und das Land Naftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.

Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen ihre Netze in den See, denn sie waren Fischer.

Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.

Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie, und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus.

Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.



Zum Bedenken

Das Evangelium erzählt von der Berufung der ersten Jünger. Am Beispiel von Petrus und Andreas zeigt sich die Kraft des Rufes Jesu. Als Jesus sagt – „Kommt her, folgt mir nach!“ – lassen die beiden alles stehen und liegen. Diese Reaktion der beiden Jünger erfolgt prompt und zeugt zugleich von einem einmaligen Vertrauen und einem festen Glauben. Sie unterbrechen die Routine des Alltags und beenden die Arbeit an ihren Netzen. Ihnen ist bewusst, dass dieser Ruf in die Nachfolge jegliche alltägliche Aufgabe übersteigt. Wie sieht es mit meinen „Netzen“ im Alltag aus? Ist es mir möglich sie fallenzulassen? Kann auch ich ohne Kompromiss auf die Stimme Gottes hören?

Gebet

Wenn Dein Geist in uns lebt und uns treibt,
folgen wir Dir nach. Dann bist Du in uns
und führst Dein eigenes Wort weiter,
das Wort des Erbarmens, die Tat der Erlösung,
die Verklärung der Welt.

Wenn wir Dir in Deinem Geiste nachfolgen,
geschieht ein Stück des Kommens Deines Reiches.
Jetzt noch in Glaube und Trübsal, unter dem Schatten
Deines Kreuzes.

Aber gerade so ist dann Dein wirkliches Reich
am Kommen, das Reich der Wahrheit und
Des Lebens, das Königreich der Heiligkeit und Gnade,
der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens.
Gib uns die Gnade, Dir in Treue nachzufolgen.
Amen.

(Hugo Rahner SJ)

Impuls

Vom 18. bis 25. Jänner 2017 wird unter dem Thema „*Versöhnung – die Liebe Christi drängt uns*“ (vgl. 2 Korinther 5,14) die diesjährige Gebetswoche für die Einheit der Christen begangen.

In Christus sind wir alle *einer* (Vgl. Gal 3, 28). Die Einheit, die wir in Christus finden und die uns in der Taufe geschenkt ist, hebt die Unterschiede zwischen uns auf. In Christus gibt es keine Kategorisierungen in Männer und Frauen, arm und reich oder in jung und alt. Kann es dann Kategorisierungen innerhalb der Christenheit geben?

Wenn wir von *der Gemeinschaft in Christus* sprechen sind wir geeint. Auch wenn es nach außen hin Unterschiede und Trennendes innerhalb der Christenheit gibt, so wollen wir doch gemeinsam an dem festhalten, das uns verbindet – nämlich die Einheit in ihm, die Einheit in Christus.

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen will uns darauf aufmerksam machen. Seine Liebe drängt uns dazu die Einheit der Christen sichtbar zu machen. Deshalb geht es nicht um ein Beten „um“ die Einheit, sondern um ein Beten „für“ die Einheit, die den Christen in Jesus Christus bereits geschenkt ist und deren Sichtbarmachung uns allen anvertraut ist.

